

Der Krieg gegen die Ukraine und die Medien

Johannes Grotzky (Universität Bamberg)

Der Kampf um die Meinungshoheit im Krieg gegen die Ukraine wird maßgeblich über die Medien geführt. Russland bedroht Journalisten, die von den staatlich verordneten Positionen abweichen, mit drakonischen Strafen. Die Ukraine wirbt aktiv um Verständnis für ihre Lage als angegriffener Staat, versucht aber gleichzeitig die Nachrichtengebung im eigenen Land teilweise zu zentrieren und innenpolitische Konflikte zu überdecken.

Schlagwörter: Mediengesetze, Propaganda, Fake News, Social Media, Mediendidaktik

Die Ukraine hatte seit dem Zerfall der Sowjetunion und ihrer staatlichen Neukonstituierung in den meisten Medien im Ausland zunächst kaum genuine Aufmerksamkeit erhalten. Ukrainische Medien wurden, auch wenn sie damals zu einem großen Teil noch auf Russisch publizierten und damit einer größeren Öffentlichkeit zugänglich waren, selten ausgewertet. Stattdessen konzentrierte sich die Auslandsberichterstattung überwiegend auf

den Blick von außen auf die Ukraine etwa aus der Perspektive journalistischer Auslandsbüros in Moskau, Warschau oder Wien. Dies änderte sich zwischenzeitlich mit der unblutigen Orangen Revolution 2004, die nach erwiesenen Wahlfälschungen zu Neuwahlen und einer politischen Westorientierung der Ukraine unter Präsident Viktor Juščenko führte. Noch größere Aufmerksamkeit erhielten dann die Demonstrationen auf dem Majdan, dem so genann-



ten Euromajdan, zwischen November 2013 und Februar 2014, die in einem blutigen Zusammenstoß mit Sicherheitskräften und letztlich einem Putsch gegen den nach Russland orientierten Präsidenten Viktor Janukovič mündeten.

Bei beiden politischen Umwälzungen richtete sich das mediale Interesse schlaglichtartig auf die Ukraine und in beiden Fällen begleiteten westliche Medien die Veränderungen in der Ukraine eher mit wohlwollendem Verständnis als mit kritischer Distanz, während die Medien in Russland die aus den Veränderungen resultierende Westorientierung der Ukraine überwiegend kritisch bis ablehnend begleiteten (Vgl. Grotzky 2019; Grätz 2009; Dornblüth 2014; Khan 2022).

Die von Russland aktiv unterstützten Gegenreaktionen des Antimajdan im Osten der Ukraine, die russische Annexion der Krim und die Separatistenbewegungen im Don-

bas, die zu einem anschließenden achtjährigen Stellungskrieg führten, wurden nur selten systematisch von westlichen Medien begleitet. Dies war auch dadurch bedingt, dass für unabhängige Journalist:innen der Zugang zu diesen Krisengebieten erheblich erschwert war. Eine Ausnahme ist der deutsche Journalist Till Mayer, der jahrelang zumindest auf ukrainischer Seite den Krieg im Donbas dokumentiert hat (vgl. Mayer 2019; Sapper & Weichsel 2015).

Verschärfte russische Maßnahmen gegen die Medien seit der Invasion

Die russische Invasion in der Ukraine ab 24. Februar 2022 führte zu umfangreichen medialen Auseinandersetzungen, die neben den Printmedien und elektronischen Medien vor allem die sozialen Netzwerke (Social Media) mit einbezogen. Außerhalb der traditionellen Medien und ihrer Online-Angebote, die mit klarer redaktioneller



Zuordnung und journalistischer Verantwortung arbeiten, war in den sozialen Medien und den Messenger-Diensten oft nicht leicht zu unterscheiden, welcher Absender nur Informant oder Betroffener war oder sich gar als Anhänger einer der beiden kriegführenden Parteien verstand. Zudem hatte Russland seit dem Euromaidan verstärkt die Gleichschaltung der Medien und die Kontrolle der öffentlichen Meinung weiter betrieben, die in einer rigorosen Mediengesetzgebung mündete (vgl. Grieb 2017; Atai 2019; Pressefreiheit in Russland). Schließlich wurde am 04. März 2022 durch eine Gesetzesänderung den russischen Medien und der Öffentlichkeit verboten, angesichts der Intervention in der Ukraine von „Krieg“ zu sprechen; nur der Begriff einer „militärischen Spezial-

operation“ war erlaubt. Verstöße dagegen wurden als „Falschinformation“, oft auch mit dem Tatvorwurf einer „Diskreditierung der russischen Armee“, mit Geld- und Haftstrafen sowie mit dem Verbot entsprechender Medien geahndet. Eine hervorragende Übersicht dazu bietet das Online-Portal von *Dekoderan*.¹

Die oppositionelle *Novaja Gazeta* umging dieses Verbot, indem sie am 25. Februar 2022 mit Großbuchstaben titelte: *RUSSLAND. BOMBARDIERT. DIE UKRAINE*.² Dabei waren die Ländernamen *Russland* und *Ukraine* jeweils mit den Nationalfarben unterlegt. Außerdem erschien diese Zeitungsnnummer zweisprachig auf Russisch und auf Ukrainisch. Auch die nachfolgenden Ausgaben der *Novaja Gazeta* thematisierten die

¹ <https://www.dekoder.org/de/dossier/medien-zensur-russland> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

² РОССИЯ. БОМБИТ. УКРАИНУ. <https://www.dekoder.org/de/article/novaya-gazeta-cover-zensur> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

russische Aggression gegen die Ukraine kritisch, bis die Zeitung unter politischem Druck ihr Erscheinen in Russland einstellen musste. Ähnlich erging es dem unabhängigen Radiosender *Écho Moskvj*, dessen Chefredakteur Aleksej Venediktov mit dem russischen Angriff auf die Ukraine mehrfach stündlich die staatlich verordnete Sprachregelung im Programm verlesen ließ mit dem Zusatz: Künftig dürfe *Écho Moskvj* die „militärische Spezialoperation“ der russischen Armee in der Ukraine nicht mehr als Krieg bezeichnen. Am 4. März 2022 musste der Sender sein Programm einstellen und auch die Ausstrahlung über *Youtube* und die Homepage im Internet wurden blockiert. Chefredakteur Venediktov hat seine journalistischen Aktivitäten in die

sozialen Medien verlagert, wo er einen eigenen *Telegram*-Kanal mit Audios³ und auf *Facebook* eine Plattform zum Meinungsaustausch über den Krieg⁴ betreibt.

Zahlreiche Journalisten und deren Medien mussten aus Sicherheitsgründen Russland verlassen. Neben der *Novaja Gazeta* war auch der unabhängige TV-Kanal *Dožd'* betroffen, der am 1. März 2022 von den Behörden Sende- verbot erhielt und zunächst nach Georgien ausgewichen war. Inzwischen arbeiten beide Medien von Riga (Lettland) aus (vgl. Goldenzweig 2022).

Anfängliche Proteste russischer Wissenschaftler und Publizisten in den Medien gegen den Krieg wurden schnell unterdrückt, ihre Spuren des Protests im russischen Internet

³ <https://t.me/aavst> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

⁴ <https://www.facebook.com/search/top?q=%D0%B0%D0%BB%D0%B5%D0%BA%D1%81%D0%B5%D0%B9%20%D0%B2%D0%B5%D0%BD%D0%B5%D0%B4%D0%B8%D0%BA%D1%82%D0%BE%D0%B2> (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).



gelöscht. Viele solcher Protestler wurden zunächst mit Geldstrafen und später zunehmend mit Haftstrafen belegt (vgl. Meier 2022). Die scharfen russischen Gesetze bedrohen jedoch nicht nur inländische Journalist:innen, sondern auch Aus-landskorrespondent:innen, die in Moskau akkreditiert sind (vgl. Hans & Parnack 2022).

Medienkrieg zwischen Russland und der Ukraine

In der Ukraine hatte sich dagegen seit der Orangen Revolution 2004 eine sehr breit gefächerte Medienlandschaft entwickelt, obwohl die sechs wichtigsten TV-Sendergruppen einzelnen Oligarchen gehörten, die damit oft eigene politische und wirtschaftliche Ambitionen verbanden. Mit einem so genannten Oligarchen-Gesetz sollte ab Herbst 2019 dieser Einfluss besser kontrolliert werden. Dennoch be-

fürchteten innenpolitische Kritiker, unter dem amtierenden Präsidenten Zelens'kyj könne dieses Gesetz zu Machtmissbrauch führen (vgl. Dreisbach 2021). Der reichste Mann der Ukraine, Rinad Achmetov, sah sich durch diese Entwicklung genötigt, sein gesamtes Medienimperium mit zehn Fernsehkanälen sowie Online- und Printmedien dem Staat zu übergeben (vgl. Glas 2022). Während des russischen Krieges gegen die Ukraine hat sich die Mediensituation verschärft. So sind in den russisch besetzten Gebieten keine ukrainischen Fernsehkanäle mehr zu empfangen, sondern nur noch russische Fernsehstationen; und auch die ukrainischen Internetprovider wurden zugunsten russischer Anbieter gesperrt.

In der restlichen Ukraine wurde hingegen – nach dem vorherigen Verbot oppositioneller und nicht nur prorussisch orientierter Fernsehsender und Parteien – seit



März 2022 eine „vereinheitlichte Informationspolitik“ verordnet, in deren Rahmen die Nachrichtensendungen der meisten, aber nicht aller Fernsehprogramme unter dem Namen „Vereinigte Nachrichten“ zusammengeschaltet werden. Die Aufsicht über dieses Nachrichtenangebot liegt beim Sekretär des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates (vgl. Ryabinska 2019; Clasen 2021; Sagatz 2022).

In den traditionellen Medien und deren Online-Diensten in Russland und in der Ukraine wird die jeweils gültige, von eigenen Interessen geleitete Sicht auf den Krieg wiedergegeben, wobei die Verzerrungen in den russischen Medien nach objektiven Maßstäben oft an grobe Fälschungen bis hin zu Fake News heranreichen. Dazu gehören Aussagen, wonach gar kein Krieg gegen die Ukraine geführt werde, Russland sich nur verteidige, der Westen Russland zu dieser mili-

tärischen Spezialoperation gezwungen habe, keine zivilen Einrichtungen beschossen würden und auch keine Zivilisten zu Schaden kämen. Ein Beispiel für diese verzerrte Darstellung: Der *Pervij Kanal* des russischen Fernsehens zeigte nach den schweren russischen Raketenangriffen die fast totale Zerstörung der ukrainischen Stadt Mariupol' mit der überraschenden Aussage der Moderatorin: Man müsse dem Publikum jetzt schockierende Bilder vorführen, denn diese Zerstörungen seien das Werk ukrainischer Nationalisten und Faschisten, die ihre eigene Bevölkerung bekämpften. Am Beispiel Mariupol' zog das russische Fernsehen Parallelen zum Zweiten Weltkrieg, bei dem die Faschisten – so der Kommentar – die Zerstörung der Stadt ebenfalls der „Roten Armee in die Schuhe geschoben“ hätten. So sei es auch jetzt wieder (Ruck 2022).



Im Fernsehen verbreiten Staatspräsident Putin, Außenminister Lavrov, Verteidigungsminister Šojgu sowie andere Politiker:innen, aber auch Moderator:innen und Journalist:innen seit Kriegsbeginn ununterbrochen die Sichtweise eines präventiven Befreiungsschlages gegen „Nationalisten“ und eine „faschistische Junta“ in Kyiv (vgl. Spiegel 2022/1; Zeller u.a. 2022). Diese mediale Staatspropaganda in Russland führte so weit, dass selbst Familienangehörige in Russland ihren eigenen Kindern, die in der Ukraine lebten, nicht mehr glaubten, wenn sie von einem richtigen Krieg in der Ukraine berichten. (vgl. Spiegel 2022/2).

Neben den traditionellen linearen Fernsehprogrammen und den tagesaktuellen Printmedien spielen

die sozialen Medien eine bedeutende Rolle beim Kampf um die Meinungshoheit in diesem Krieg.⁵

Eine wichtige Plattform ist neben *Facebook* und *vKontakte* sowohl für die russische als auch die ukrainische Seite der Messenger-Dienst *Telegram*, der von den Brüdern Durov gegründet wurde, die auch die Entwickler des russischen Netzwerkes *vKontakte* (Vk.com) sind. Nach ersten Standorten in Russland, wo *Telegram* zeitweise verboten wurde, aber seine Popularität mit Hilfe von VPN Verbindungen⁶ erheblich ausweiten konnte, arbeitet das Team von *Telegram* jetzt von Dubai aus.⁷ Von ukrainischer Seite werden mehrsprachige Angebote über *Telegram* unter dem Namen „Ukraine Now“ vertrieben, die zusammen etwa

⁵ <https://www.kas.de/de/web/die-politische-meinung/blog/detail/-/content/die-sozialen-medien-im-ukrainekrieg%5D> (zuletzt abgerufen am 21.08.2021).

⁶ VPN = Virtuelles privates Netzwerk. Verbindungen, die mit einer eigenen App den Zugang zu blockierten Internetadressen erlauben und gleichzeitig den eigenen Datenverkehr gegenüber Unbeteiligten absichern.

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Telegram> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022).



zwei Millionen Nutzer abonniert haben.⁸ Hinzu kommen Kanäle staatlicher Einrichtungen wie die des Innenministeriums⁹ und des ukrainischen Parlaments¹⁰, die ebenfalls die offizielle Sichtweise auf den Konflikt transportieren.

Auch von russischer Seite werden zahlreiche Kanäle bei *Telegram* eingestellt, deren Urheber aber nicht immer eindeutig zu identifizieren sind. So gibt es einen angeblichen Kanal des russischen Verteidigungsministeriums¹¹, der jedoch kritisch und mit vielen Videos die Verluste der russischen Armee im Ukrainekrieg illustriert und mutmaßlich von Gegnern dieses Krieges

betrieben wird. Andererseits scheint der Kanal des russischen Außenministeriums, der in russischer, wie in englischer Sprache angeboten wird,¹² angesichts der Nachrichtengebung und Diktion zum Ukrainekrieg authentisch zu sein. Überdies firmieren auch Kanäle auf *Telegram* von vermeintlichen „Russländern“ aus Deutschland, die sich in dem Ukraine-Konflikt hinter die russischen Positionen stellen.¹³ Die hier wiedergegebenen Nachrichten sind fast deckungsgleich mit der russischen Staatspropaganda.

Eindeutig im staatlichen Auftrag vertreibt Russland Angebote wie *Russia Today* (RT) und *RT DE* auf

⁸ <https://t.me/ukrainenowrussia>, <https://t.me/UkraineNow>, <https://t.me/UkraineNowGerman>, <https://t.me/UkraineNowPoland>, <https://t.me/UkraineNowItalian>, <https://t.me/UkraineNowSpanish>, <https://t.me/UkraineNowFrench> (alle zuletzt abgerufen 20.08.2022). Ende Oktober 2022 wurden alle diese Kanäle unter dem Titel UNITED24Media zusammengefasst. Seither werden sie auf Telegram, youtube, Instagram und twitter vertrieben und von einem weiteren ukrainischsprachigen Regierungskanal ergänzt. Vgl. <https://t.me/United24media> sowie https://t.me/U24_gov_ua (beide zuletzt abgerufen am 25.11.2022).

⁹ https://t.me/mvs_urkaine (zuletzt abgerufen 17.08.2022).

¹⁰ <https://t.me/verkhovnaradaofukraine> (zuletzt abgerufen 17.08.2022).

¹¹ <https://t.me/minoboronarf> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

¹² https://t.me/MID_Russia, <https://t.me/MFARussia> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

¹³ <https://t.me/ruslanddeutsche> (zuletzt abgerufen am 21.08.2122).

dem russischen Netzwerk *vKontakte*, das auch außerhalb Russland eine große Nutzergemeinde hat. Der offizielle Fernsehvertrieb von *RT DE* wurde in Deutschland nach dem Überfall auf die Ukraine wegen fehlender Sendelizenzen verboten. Die britische Aufsichtsbehörde *Ofcom* entzog *RT UK* am 18. März 2022 die Sendelizenz. In den USA hatte *RT America* am 03. März 2022 seine Produktion eingestellt.

Eine Sonderrolle nimmt das Nachrichtenportal *Sputnik News* des russischen Medienunternehmens *Rossija Segodnja* ein. Die deutschsprachige Version unter dem Namen *SNA* ist offiziell im deutschen Internet nicht mehr erreichbar. Auch in der Ukraine und in den EU-Staaten sind diese russischen Online-Medien gesperrt. Allerdings werden sie in den übrigen ehemaligen Sowjetrepubliken über *Telegram* verbreitet. Sie sind über Smartphones abzurufen, wenn diese beispielsweise mit

einer armenischen, georgischen oder kasachischen Handynummer angemeldet sind.

Die schwierige Lage der Auslandsjournalist:innen

Kurz vor dem Überfall auf die Ukraine hatte das russische Außenministerium Anfang Februar 2022 das Büro der Deutschen Welle in Moskau geschlossen und den Korrespondent:innen die Akkreditierung entzogen (DW 2022). Kurz darauf wurde vom Moskauer Außenministerium mitgeteilt, dass das neue russische Mediengesetz, welches eine kritische Berichterstattung und die Nennung der „militärischen Spezialoperation“ in der Ukraine als Krieg mit bis zu 15 Jahren Haft bedroht, auch gegen ausländische Journalist:innen angewandt werden könne. Dies hatte erhebliche Auswirkung auf die Berichterstattung westlicher Medien über den Krieg in

der Ukraine. Denn die zuständigen Auslandsbüros in Moskau haben einen großen Teil ihrer in Russland arbeitenden Korrespondent:innen aus der Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine abziehen müssen, um deren Akkreditierung in Moskau nicht zu gefährden. Stattdessen wurden Journalist:innen aus aller Welt zusammengezogen, um über die Ukraine zu berichten. Überdies wurden in zahlreichen Inlandsredaktionen Fachjournalist:innen beauftragt, ukrainische und russische Nachrichten und Social Media auszuwerten, um anhand dieser Sekundärquellen einen Überblick über die Lage im Kriegsgebiet zu vermitteln. In der Regel müssen sich diese Darstellung mit einer wesentlichen Einschränkung begnügen, dass nämlich die meisten Meldungen nicht unabhängig zu überprüfen und zu bestätigen sind.

Parallel kommen viele Journalist:innen ohne langjährige

Landes- und Sprachkenntnisse in die Ukraine. Daraus hat sich ein sogenannter Militärtourismus entwickelt, bei dem ausländische Journalist:innen zu verschiedenen Brennpunkten geführt werden, erlaubte Ausschnitte an den Kampfstätten filmen und als Informanten auf Militärsprecher angewiesen sind. Das mindert zwar nicht deren engagierten und oft auch riskanten Einsatz. Doch sprachkundige Journalist:innen wie Christian Wehrschütz (ORF), Katrin Eigendorf (ZDF), Frederik Pleitgen (CNN) oder Moritz Gathmann (Cicero) und/oder eine längerfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit erprobten Dolmetscher:innen erschließen den Zugang zu mehr und unabhängigeren Informationen.

Der russische Überfall auf die Ukraine, die Zerstörungen der Infrastruktur, das Leid der Zivilbevölkerung und die Vertreibung von Millionen Menschen standen und



stehen im Mittelpunkt der medialen Wahrnehmung. Ein umfangreiches Verbot nicht nur ruslandfreundlicher Parteien in der Ukraine wurde in ausländischen Medien dagegen relativ zurückhaltend aufgenommen (Kirlidokme 2022). Auch die Entlassung des Geheimdienstchefs und der Generalstaatsanwältin, gefolgt von größeren Personalsäuberungen im Geheimdienst der Ukraine am 18. Juli 2022 war für westliche Medien angesichts der innenpolitischen Konfliktlage des Landes nur schwer zu interpretieren (vgl. Mijnsen 2022).

Problematisch ist der Umgang mit Zahlen in einem Krieg. Sowohl die russische als auch die ukrainische Seite überschütten die Medien mit Opferzahlen von Soldaten der jeweils gegnerischen Seite. Nur selten werden eigene und dann meist niedrigere Opferzahlen bekannt gegeben, die allerdings nicht zu überprüfen sind. Doch im

Vergleich beider Staaten zueinander erhalten Journalist:innen in der Ukraine mehr Zugang zu Informationen und Informanten, während in Russland eine nahezu diktatorische Allmacht das Mediengeschehen zum Thema Ukraine steuert und manipuliert, mit drakonischen Strafen droht und keinerlei Pluralismus innerhalb der eigenen Medien duldet. Diese Haltung der russischen Medien wird daher von westlichen Beobachtern als überwiegende Propaganda bewertet (Vgl. Mascolo 2022). Zu den künftigen Aufgaben medialer Beobachtung gehört in der Ukraine der Kampf gegen die Korruption. Das betrifft unter anderem den vermuteten Weiterverkauf von Waffen und anderer Hilfslieferungen, die in die Ukraine geschickt werden. Diese Thematik, die von Ned Price, dem Sprecher des US-Außenministeriums im August 2022 aufgegriffen wurde, wird vorrangig in den



sozialen Medien behandelt (Vgl. Kirsch 2022).

Soziale Medien und die Enttarnung von Fake News

Zur begleitenden Rezeption der Kriegsberichterstattung bieten einige westliche Medien im Internet thematische Schwerpunkte an, bei denen die gesamte Berichterstattung als Medienarchiv zusammengeführt ist. Darunter sind *DER SPIEGEL*¹⁴, die *Neue Zürcher Zeitung*¹⁵ und die *Ostblogger* des *Mitteldeutschen Rundfunks mdr*¹⁶ als vorbildlich in Systematik, Umfang und Aktualität zu nennen. Aber auch die *New York Times*¹⁷ und die

*Washington Post*¹⁸ bieten ihre umfangreiche Berichterstattung als Themenschwerpunkt online zur Recherche an. Von zeitgeschichtlicher Bedeutung sind überdies die Länder-Analysen zur Ukraine der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen.¹⁹ Ferner helfen zahlreiche seriöse Angebote zur Überprüfung der Kriegsberichterstattung, oft Faktencheck genannt. Sie bieten eine Orientierung durch das Labyrinth von echten Nachrichten und Fake News.²⁰

Da vor allem mit Videos und Bildern in der Kriegsberichterstattung schnell Stimmungen und Meinungsrichtungen beeinflusst wer-

¹⁴ <https://www.spiegel.de/thema/ukraine/> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

¹⁵ <https://www.nzz.ch/international/krieg-in-der-ukraine-die-neuesten-entwicklungen-id.1613540> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

¹⁶ <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/ukraine-russland-konflikt-100.html> (zuletzt abgerufen am 21.08.2022).

¹⁷ <https://www.nytimes.com/topic/destination/ukraine> (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).

¹⁸ <https://www.washingtonpost.com/world/ukraine-russia/> (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).

¹⁹ <https://www.laender-analysen.de/ukraine-analysen/> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).

²⁰ <https://correctiv.org/faktencheck/>,

<https://www.dpa.com/de/unternehmen/faktencheck#faktencheck-bei-dpa>,

<https://faktencheck.afp.com/list>, <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/>,

<https://www.stern.de/gesellschaft/faktenchecks/> (alle zuletzt abgerufen am 18.08.2022).



den, gibt es für die Mediennutzer auch Techniken, mit denen man solche Fälschungen identifizieren kann (Wichmann 2020; Safer-internet; NDR Ratgeber 2021).²¹

Relativ einfach lassen sich Fälschungen entlarven, wenn der Zugriff auf die Originalquelle möglich ist. So hat am 01. Juli 2022 der *Telegram*-Kanal „Russland Ukraine Krieg“ unter Berufung auf eine Live-Sendung im TV-Programm *Rossija 1* am 01. Juli 2022 über eine Diskussion mit einem russischen Militärexperten berichtet und einen entsprechenden Videoclip²² gepostet. Darin sagt der Diskutant wörtlich: „Wir haben nicht richtig geplant. Unsere Ziele erwiesen sich als überschätzt. Unsere Berechnungen erwiesen sich als falsch. Unsere Taktik stellte sich als idiotisch heraus.“

Laut dem Begleittext in dem zitierten *Telegram*-Kanal bezog sich diese Aussage auf die Militäroperation der russischen Armee in der Ukraine. Eine Überprüfung in der Mediathek von *Rossija 1* hat ergeben: Das Zitat stammt aus der Sendung *60 Minuten* vom 30. Juni 2022. Doch der Zusammenhang ist ein völlig anderer, denn der Diskutant bezieht sich auf die seiner Meinung nach erfolglosen Bestrebungen der NATO, die Politik Putins einzudämmen. Deshalb müsse die Nato ihren Bürgern eingestehen, was als obige Aussage zitiert ist. Also das völlige Gegenteil dessen, was im *Telegram*-Kanal den Usern suggeriert wird.²³ Problematisch sind etliche deutschsprachige Blogger, die den russischen Überfall auf die Ukraine rechtfertigen. Gegen die

²¹ Ferner: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/ukraine-krieg-auf-tiktok-twitter-und-co-so-entlarven-sie-falsche-bilder-und-videos-a-ced13de6-3134-4818-84c1-8ea561275324> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).

²² https://t.me/invasion_ukraine (zuletzt abgerufen am 07.06.2022).

²³ <https://60-minut.su/60-minut-vypusk-ot-30-06-2022-prodolzhenie-nastupleniya.html#more-8703> (als Video nicht mehr abrufbar).

Fake News hat sich im Internet *Der Volksverpetzer*²⁴ etabliert. Die Seite ist zwar recht plakativ aufgemacht, um Aufmerksamkeit zu erregen, gilt gleichwohl aber als sehr seriös und hat verschiedene Medienpreise erhalten. Hier wird auch die oft zitierte Bloggerin Alina Lipp analysiert²⁵, die im Propaganda-Stil die Politik Putins gegen die Ukraine rechtfertigt.

Von großer Sachlichkeit zum Ukraine-Krieg und zur russischen Politik sind Informationen und Einschätzungen des russischen Journalisten Aleksej Pivovarov, der auf seinem *Telegram*-Kanal²⁶ fast eine Million Follower hat. Seinen *YouTube*-Kanal *Redakcija*²⁷ haben sogar 3,3 Millionen Nutzer abonniert. Entsprechend der russischen Ge-

setzung ist er als „ausländischer Agent“ registriert und da er von Russland aus arbeitet, muss er auf *Telegram* jeder Meldung die gesetzlich vorgeschriebene Bemerkung voranstellen, die ihn als „ausländischen Agenten“ ausweist. Wörtlich heißt es in dieser gesetzlich vorgeschriebenen Formulierung: *„Diese Nachricht (dieses Material) wurde von einem ausländischen Medienunternehmen, das die Funktionen eines ausländischen Agenten wahrnimmt, und/oder einer russischen juristischen Person, die die Funktionen eines ausländischen Agenten wahrnimmt, erstellt und/oder verbreitet“*²⁸. Nur dieser Zusatz ermöglicht es den so genannten „ausländischen Agenten“, weiter von Russland aus in den sozialen Medien zu

²⁴ <https://www.volksverpetzer.de> (zuletzt abgerufen am 19.08.2022).

²⁵ <https://www.volksverpetzer.de/analyse/alina-lipp/> (zuletzt abgerufen am 19.08.2022).

²⁶ https://t.me/redakcija_channel (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).

²⁷ https://www.youtube.com/results?search_query=redakcija+pivovarov (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).

²⁸ *Данное сообщение (материал) создано и (или) распространено иностранным средством массовой информации, выполняющим функции иностранного агента и (или) российским юридическим лицом, выполняющим функции иностранного агента.*



publizieren. Vom russischen Gesetzgeber war dieser Auflage als Diskreditierung gedacht; stattdessen erhöht aber bei zahlreichen Rezipienten ein solcher Zusatz die Glaubwürdigkeit solcher Quellen.

Einen erheblichen Schub an kritischer Öffentlichkeit innerhalb Russlands hat die Teilmobilmachung ausgelöst, die von Präsident Putin am 21. September 2022 verkündet wurde. Im Messenger-Dienst *Telegram* etablierten sich umgehend neue Kanäle wie *Pograničnyj kontrol'* (*Grenzkontrolle*)²⁹, auf denen Wehrpflichtige, die zu Zehntausenden Russland verlassen wollten, ihre Ausreisewege in die Nachbarländer Georgien, Kasachstan und – anfangs noch – Finnland dokumentierten. Vereinzelt wurde sogar die Höhe der Schmiergelder genannt, die an einzelnen Kontroll-

punkten von russischen Polizisten und Grenzbeamten für eine ungehinderte Ausreise verlangt wurden. Gleichzeitig übernahmen Vertreter staatlicher Medien in Russland wie Margarita Simon'jan, Chefredakteurin des Staatssenders *RT*, die Kritik an den chaotischen Zuständen bei der Teilmobilmachung³⁰.

Trotz dieser umfangreichen medialen Begleitung gilt sowohl für Russland als auch für die Ukraine, dass eine abschließende Kriegsberichterstattung erst nach dem Krieg möglich sein wird. Denn „*erst dann ist ein unabhängiger Zugang zu den Quellen der unterschiedlichen Kriegsparteien möglich- oder sollte möglich sein. Leider ist dann aber auch oft schon das Interesse des Publikums an dem Konflikt erloschen*“ (Grotzky 2018, 91).

²⁹ https://t.me/pogran_kontrol_russia (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022)

³⁰ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/teilmobilmachung-russland-protestfestnahmen-101.html> (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022)

Mediendidaktische Anmerkungen

Für die Aufarbeitung dieses sehr aktuellen Themas im Rahmen eines Seminars sind zunächst einige arbeitstechnische und didaktische Fragen zu klären. Die soll am Seminarbeispiel aus dem Sommersemester 2022 an der Universität Bamberg dargestellt werden. Ausgangspunkt war ein interdisziplinärer Ansatz von Slavistik und Kommunikationswissenschaften. Etwa ein Drittel der zwanzig Seminar Teilnehmer waren Slavist:innen. Aber auch ein Teil der Kommunikationswissenschaftler:innen verfügten über russische und teilweise ukrainische Sprachkenntnisse. Dadurch war in jeder Arbeitsgruppe des Seminars muttersprachliche Kompetenz vertreten. Zur weiteren Hilfe wurden auch die drei Übersetzungsprogramme Google Translate: <https://translate.google.com/?hl=de>;

Translator:

<https://amp.translator.eu/deutsch/ukrainisch/ubersetzung/>

und DeepL:

https://www.deepl.com/translator-mobile?utm_source=lingueede&utm_medium=linguee&utm_content=homepage_text) zur Verfügung gestellt,

deren Ergebnisse von Muttersprachler:innen noch korrigiert werden konnten.

Doch neben der Sprachkompetenz musste auch die Medienkompetenz thematisiert werden, um eine gemeinschaftliche Arbeitsbasis zu finden. In der Regel zeigt sich seit einigen Jahren, dass Studierende die Qualitätsmedien wie redaktionell verantwortete Zeitungen und Zeitschriften oder öffentlich-rechtliche Programme meist online über Apps und soziale Medien rezipieren. Viele Studierende werden auch indirekt über *Facebook*, *Instagram* oder *Twitter* zu diesen Medienangeboten geleitet. Für eine



zeitlich und inhaltlich begrenzte Analyse im Bereich der Krisenberichterstattung musste den Studierenden also ein klar definierter Untersuchungskorpus angeboten werden, der im konkreten Fall aus deutschen, russischen und ukrainischen Quellen bestand und traditionelle Medien ebenso wie auch die sozialen Medien umfasste.

Alle Medien wurden auf ihre Unparteilichkeit/Parteilichkeit hin überprüft. Dabei zeigte sich, dass man in den sozialen Medien und den nach Interessen gesteuerten russischen und ukrainischen Medien und in den sozialen Medien sowohl propagandistische Elemente wie auch Fake News entdecken konnte, wobei die Grenze zwischen Parteilichkeit und Propaganda oft nur

schwer zu erkennen ist³¹. Besonders wichtig war es, mit Hilfe vorhandener Kontrollinstrumente und auch im Quervergleich die verschiedenen Medienangebote (einschließlich der Kriegsbilder) einzuordnen. Daraus ergaben sich vier Themenbereiche, die von jeweils fünf Studierenden gemeinsam bearbeitet und präsentiert wurden:

1. Ein russisch-deutscher Informationskrieg. Über das gegenseitige Sendeverbot von *Deutscher Welle Russisch* und *Russia Today Deutsch*.
2. Die Fotos von Buča. Zum Problem von Kriegsbildern vermeintlicher Gräueltaten und deren medienethische Bewertung.

³¹ Nicht in jedem Fall ist der Begriff *Propaganda* negativ konnotiert. Damit beschäftigt sich unter anderem die Medienwirkungsforschung. Vgl.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Medienwirkungsforschung> (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022). Doch konkret ist die Kriegs- und Haspropaganda laut Art. 20 des UN-Zivilpaktes seit 1976 verboten. Vgl.

https://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Pakt_%C3%BCber_b%C3%BCrgerliche_und_politische_Rechte (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022).



3. Die Rubrik des *SPIEGEL*³² zum Krieg in der Ukraine. Das inhaltliche und formale Verhältnis von Text, Bild und Grafik.
4. Ein Faktencheck zum Ukrainekrieg im Vergleich am Beispiel von *Correktiv* und *Stern*.³³

Besonders auffällig war, dass unter den Studierenden der Krieg und seine Wahrnehmung auch einige Familien direkt betroffen hat. Dies wurde im Seminar ebenfalls aufgegriffen und diskutiert. Hier ergibt sich die didaktische Schwierigkeit, dass man individuelles Erleben und individuelle Betroffenheit nie angemessen objektiveren kann. Auf jeden Fall aber ist solchen Äußerungen verständnisvoll und ohne jedes Vorurteil zu begegnen.

Die mehrfach zitierten Instrumente zum Faktencheck sind didaktisch von genereller Bedeutung,

da die Öffentlichkeit immer wieder Desinformationskampagnen ausgesetzt ist. Wichtig ist, dass der Vorgang der Überprüfung und die Schlussfolgerungen daraus für die Studierenden nachvollziehbar sind. Dies lässt sich im Seminar didaktisch am besten an konkreten Einzelbeispielen wie etwa anhand gefälschter Dokumenten und Nachrichtenseiten darstellen (vgl. Echtermann/Jonas 2022).

Weitaus komplexer ist der Umgang mit der Vielzahl von *Telegram*-Kanälen (vgl. Mijnsen 2022/1). Da die *Telegram*-App³⁴ weltweit schon mehr als eine Milliarde Mal heruntergeladen wurde und *Telegram* monatlich mehr als 700 Millionen aktive Nutzer hat (Stand: Juli 2022), lässt sich die Anzahl der Kanäle weder inhaltlich noch formal in einem zuverlässigen Analyseraster

³² Vgl. Anmerkung 14

³³ Vgl. Anmerkung 20

³⁴ vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Telegram#Kan%C3%A4le> (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022)

erfassen. Dies ist höchst unbefriedigend, da *Telegram*-Kanäle im Informationskrieg zwischen der Ukraine und Russland auf beiden Seiten eine große Rolle spielen und überdies in sehr viel verschiedenen Sprachen verbreitet werden. Man kann sich diesem Problem nur nähern, wenn man den Studierenden Recherchethemen mit fest definierten Suchwörtern anvertraut, die sie in verschiedenen Suchmaschinen, Meta-Suchmaschinen und in den populärsten Messenger-Diensten testen, um dann mit einer Cross-Recherche herauszufinden, welchen Anteil daran die Kanäle von *Telegram* aufweisen. Auf dieser Basis kann eine inhaltliche Bewertung solcher Kanäle beginnen.

Zur weiteren Objektivierung der Berichterstattung helfen die zahlreichen Mediatheken und Medienarchive, über die fast alle russischen, ukrainischen und auch deutschsprachigen TV-Programme verfügen. Es

gilt heute als internationaler Standard, dass TV-Sendungen – soweit die Rechtslage es erlaubt – *on demand* abrufbar sind. Dies ist dann wichtig, wenn Video-Ausschnitte in den sozialen Medien auftauchen, die sich zeitlich und inhaltlich einem konkreten Programm zuordnen lassen. Dann muss der Ausschnitt im Kontext recherchiert werden, um zu prüfen, ob hier die Originalaussage durch Verkürzungen oder einen anderen Kontext verzerrt oder verfälscht wurde. Eine solche Recherche ist aufwändig. Dafür eignet es sich, wenn Studierende mit den jeweiligen Originalprogrammen vertraut sind und ihnen dadurch das Aufsuchen und Vergleichen von Bild- und Textausschnitten zugänglicher ist.

Ein abschließender Aspekt ist der Grad der Kompetenz von Berichtersteller:innen im Krisen- und Kriegsgebiet. Es war schon kurz die Rede vom so genannten Militär-



tourismus. Dies ist oft der einzige Einstieg für Journalist:innen, die mit einem Krisengebiet noch nicht vertraut sind, überraschend dorthin entsendet werden und sich den Zensurmaßnahmen der kämpfenden Einheiten beugen müssen. Dem stehen Fachjournalist:innen gegenüber, die bereits geraume Zeit aus Russland und der Ukraine berichtet haben und sich nun im Krisengebiet kenntnisreich bewegen. Mit etwas Übung ist für die Studierenden dabei schnell erkennbar, ob die Journalist:innen vor der Kamera mit ihren Informanten direkt in deren Muttersprache sprechen oder ob sie nur zusammengeschnittene Aussagen verwenden, die offensichtlich von Dolmetschern übersetzt wur-

den. Ein Maßstab für zuverlässige Recherche ist aber nicht unbedingt die Sprachkenntnis, sondern der Umgang mit Fakten, mit der richtigen Aussprache von Namen, mit korrekten Angaben zu Zahlen, Entfernungen, Bevölkerungsdaten und geographischen Verhältnissen. Insofern ist der mediendidaktische Anspruch nicht einfach die Analyse von Inhalten, sondern der vorherige Aufbau von Medienkompetenz, um Inhalte richtig zuzuordnen und bewerten zu können.



Literatur

- Atai, G. 2019. *Die Wahrheit ist der Feind. Warum Russland so anders ist*. Berlin.
- Clasen, B. Pressefreiheit in der Ukraine. Sender verboten und verschwunden. *taz*, 30.12. <https://taz.de/Pressefreiheit-in-der-Ukraine/!5824760/> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).
- Dornblüth, G. 2014. Der Blick der russischen Medien auf den Maidan. *Deutschlandfunk*, 04.03.2014, <https://www.deutschlandfunk.de/ukraine-der-blick-der-russischen-medien-auf-den-maidan-100.html> (Zuletzt abgerufen am : 15.08.2022).
- Dreisbach, S. 2021. Oligarchen-Gesetz in der Ukraine. Kampf gegen die heimliche Macht. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.9. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/oligarchen-gesetz-in-ukraine-kampf-gegen-die-heimliche-macht-17553610.html> (zuletzt abgerufen am 16.08.2022).
- DW. 2022. Sendeverbot für Deutsche Welle in Russland. *Deutsche Welle*, 03.02. <https://www.dw.com/de/sende-verbot-f%C3%BCr-deutsche-welle-in-russland/a-60647141> (zuletzt abgerufen am 18.08.2022).
- Echtermann, A./Jonas, U. 2022. Gefälschte Regierungsdokumente und Nachrichtenseiten: Russische Desinformationskampagne nimmt Deutschland ins Visier. In: *Correctiv* 30. September 2022. <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2022/09/30/gefaelschte-regierungsdokumente-und-nachrichtenseiten-russische-desinformationskampagne-nimmt-deutschland-ins-visier-prigoschin/> (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022).
- Glas, O. 2022. Wegen Oligarchengesetz: Rinat Achmetow gibt sein Medienimperium auf. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. 12.07. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/oligarch-rinat-achmetow-gibt-sein-medienimperium-auf-18167671.html> (zuletzt abgerufen am 16.08.2022).
- Goldenzweig, K. 2022: Die Letzten ihrer Art. Zensur, Schikane, Gefängnis: Unabhängiger Journalismus ist in Russland so gut wie unmöglich, viele Medienmacher haben das Land verlassen. Ein harter Kern aber ist geblieben und berichtet weiter. *Tagesspiegel*, 16.08. <https://plus.tagesspiegel.de/gesellschaft/kritische-berichterstattung-unter-putin-wie-russlands-letzte-unabhangige-journalisten-fur-die-wahrheit-kampfen-8560630.html> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

- Grätz, J. 2009. Zwischen Macht- und Ordnungspolitik: Russländische Mediendiskurse über die „orangene Revolution“. In: Tatur, Melanie: *Nationales oder kosmopolitisches Europa. Fallstudien zur Medienöffentlichkeit in Europa*, Wiesbaden 2009, 263-284.
- Grieß, T. 2017. Neues Mediengesetz. Russland will Medien zu „Agenten“ machen. Deutschlandfunk 23.08. <https://www.deutschlandfunk.de/neues-mediengesetz-russland-will-medien-zu-agenten-machen-100.html> (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).
- Grotzky, D. 2001. „*Eigentlich Europa*“- Die Ukraine im deutschen Leitmediendiskurs. *Der Einfluss historischer Deutungsmuster über Ost und West*. (= Dissertation, LMU München: Sozialwissenschaftliche Fakultät 2019). Volltext: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de/25292/>
- Grotzky, J. 2018. *Warum Journalist werden. Beiträge aus der Praxis*. Norderstedt.
- Hans, J. & Parnack, Ch. 2022. Mediengesetze in Russland. Die Macht über die Geschichte. Mit einem Bündel drakonischer Zensurgesetze schränkt Russland die Pressefreiheit ein- und schüchtert selbst Auslandskorrespondenten ein. *ZEIT ONLINE* 10.3. <https://www.zeit.de/2022/11/mediengesetz-russland-pressefreiheit-ukraine-krieg-zensur>. (zuletzt abgerufen am 16.08.2022).
- Khan, K. 2022. *Maidan, Krim und Russland. Eine Medien-Frame-Analyse deutscher Print-Berichterstattung im Februar und März 2014*. (= Dissertation Universität Bamberg 2022). Baden-Baden (im Druck).
- Kirlidokme, B. 2022. Kritik an Selenskyjs Verbot unliebsamer Parteien. *Frankfurter Rundschau*, 04.04. <https://www.fr.de/politik/kritik-an-selenkyjs-verbot-unliebsamer-parteien-91457194.html> (zuletzt abgerufen am 18.08.2022).
- Kirsch, I. 2022. <https://www.facebook.com/ikirsch> 14.08.
- Mascolo, G. 2022. Das ist selbst Putins Fans zu blöd. Nie zuvor war die Absurdität der russischen Propaganda so offensichtlich. Ein Überblick. *Süddeutsche Zeitung* 30.03. <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/kultur/putins-krieg-in-der-ukraine-e158993/?referrer=push&reduced=true> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022).
- Mayer, T. 2019. *Donbas. Europas vergessener Krieg*. Bamberg.
- Meier, Ch. 2022. „Ich war am Limit meiner Emotionalität“. Die Journalistin Maria Ovsjannikova protestierte live im russischen Staatsfernsehen gegen den Krieg. Ein Gespräch über über die Wirkung der Propaganda, ihre Wut und ihre Hoffnung. *Die Welt*, 25.03.

<https://www.welt.de/kultur/medien/plus237729443/Marina-Owsjannikowa-Ich-war-die-letzten-Tage-am-Limit-meiner-Emotionalitaet.html> (zuletzt abgerufen am 18.08.2022).

¹ Vgl. Mijnsen, I. 2022/1. Ukraine-Krieg in Echtzeit: eintauchen in die Parallelwelten von Telegram. In: *Neue Zürcher Zeitung*, 04. März 2022.

<https://www.nzz.ch/international/krieg-gegen-die-ukraine/ukraine-krieg-in-echtzeit-parallelwelten-auf-telegram-id.1672768> (zuletzt abgerufen am 09. Oktober 2022).

Mijnsen, I. 2022/2. „Verrat“ an Untergebenen: Darum hat Selenski Geheimdienstchef und Generalstaatsanwältin entlassen. *Handelsblatt*, 18.07.

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/ukraine-verrat-an-untergebenen-darum-hat-selenski-geheimdienstchef-und-generalstaatsanwaeltin-entlassen/28515632.html> (zuletzt abgerufen am 18.8.2022).

NDR Ratgeber. 2021. *Google Bildersuche: Mit der Rückwärtssuche Fakes entlarven*. 28.07.

<https://www.ndr.de/ratgeber/Google-Bildersuche-Mit-der-Rueckwaertssuche-Fakes-entlarven,bildersuche104.html> (zuletzt abgerufen 18.08.2020).

Pressefreiheit in Russland. Wikipedia.

https://de.wikipedia.org/wiki/Pressefreiheit_in_Russland#:~:text=2010%20wurde%20das%20russische%20Mediengesetz,nun%2020%20Prozent%20nicht%20%C3%BCbersteigen (zuletzt abgerufen am 23.08.2022).

Ruck, I. 2022. Wie das russische Staatsfernsehen berichtet, *Tagesschau* 21.04.

<https://www.youtube.com/watch?v=fjOxt61B1so> (zuletzt abgerufen am 17.08.2022)

Ryabinska, N. 2019. Analyse: Die ukrainische Medienlandschaft: divers, aber politisiert. Bundeszentrale für politische Bildung, 28.3.

<https://www.bpb.de/themen/europa/ukraine/288342/analyse-die-ukrainische-medienlandschaft-divers-aber-politisiert/> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).

Saferinternet o.J. *Wie kann ich Bilder im Internet überprüfen*. Co-funded by the European Union.

<https://www.saferinternet.at/faq/informationskompetenz/wie-kann-ich-bilder-im-internet-ueberpruefen/> (zuletzt abgerufen am 18.08.2020).

Sagatz, K. 2022. Problematische Entscheidung. Selenskyj legt TV-Sender zusammen.

Tagesspiegel 21.03.



- <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/problematische-entscheidung-selenskyj-legt-tv-sender-zusammen/28184316.html> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).
- Sapper, M. & Weichsel, V. 2015. Gefährliche Unschärfe. Russland, die Ukraine und der Krieg im Donbass. Themenheft. *Osteuropa* 9-10
- Spiegel 2022/2. Propaganda in Russland: Wenn der Vater dem Sohn nicht glaubt, dass Krieg in der Ukraine ist. *SPIEGEL TV*, 13. März.
- <https://www.youtube.com/watch?v=IHkaoneOqPE> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).
- Spiegel, 2022/1. Kriegspropaganda im Russischen TV: Putins Fernsehsoldaten. *SPIEGEL TV*, 21. März. <https://www.youtube.com/watch?v=BYgySPYBLjE> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).
- Wichmann, W. 2020. Faktenfinder-Tutorial. Wie verifiziert man Videos im Netz. *Tagesschau*, 08.04. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/tutorials/video-verifikation-101.html> (zuletzt abgerufen am 18.08.2020).
- Zeller, A; Kalisch, M.; Eltschig, J. 2022: Drohrede im Faktencheck. Putins Fehler, Halbwahrheiten und glatte Lügen. Spiegel online 23.02. <https://www.spiegel.de/ausland/fake-news-im-rusland-ukraine-konflikt-wladimir-putins-droh-rede-im-faktencheck-a-309c767d-3150-442c-849b-4248206203a5> (zuletzt abgerufen am 20.08.2022).